

Westfälische Wilhelms- Universität Münster
Fachbereich Geowissenschaften
Institut für Landschaftsökologie

Bachelorarbeit

**Renaturierung einer ehemaligen Bergehalde in
Oberhausen Alstaden
–Entwicklung und Ausblick**

vorgelegt von:
Annika Brinkert
Flügelstr. 113
46049 Oberhausen

Oberhausen, im Mai 2009

**Erstgutachter: Prof. Dr. Norbert Hözel
Zweitgutachter: Dr. Till Kleinebecker**

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	3
Tabellenverzeichnis.....	3
Danksagung.....	4
1 Einleitung.....	5
1.1 Fragestellung.....	5
1.2 Lage des Untersuchungsgebietes.....	6
1.3 Methodik.....	7
2 Geschichte.....	8
2.1 Entstehung und Entwicklung der Zeche Alstaden.....	8
2.2 Entstehung und Entwicklung der Halde.....	9
2.3 Renaturierung der Halde.....	12
2.3.1 Leitbild.....	13
2.3.2 Maßnahmen.....	13
2.3.3 Standortverhältnisse.....	16
3 Entwicklung des Feuchtbiotops seit der Renaturierung.....	17
3.1 Entwicklung der Biotoptypen (1994 – 2000 – 2009).....	17
3.1.1 Gehölzbiotope.....	18
3.1.2 Offenlandbiotope.....	23
3.2 Fauna.....	25
3.3 Evaluierung der Renaturierungsmaßnahmen.....	26
4 Entwicklungs- und Schutzmaßnahmen.....	28
4.1 Entwicklungstendenzen auf Grundlage der bisherigen Sukzession.....	28
4.2 Pflegemaßnahmen.....	28
4.3 Bewertung hinsichtlich anthropogener Einflüsse.....	29
4.4 Entwicklungs- und Schutzmaßnahmen.....	32
5 Zusammenfassung.....	35
6 Literaturverzeichnis.....	36
Anhang.....	39

5 Zusammenfassung

Durch die Aufschüttung der Halde wurden das ursprüngliche Relief sowie die ursprüngliche Vegetation vollständig verändert. 64 Jahre lang befand sich das Gebiet in einem naturfernen und gänzlich Auen- untypischen Zustand. Während der 13 Jahre, die für die Abtragung der Halde nötig waren, wurden die verschiedensten Planungen für die Folgenutzung des Gebiets entwickelt und wieder verworfen. Letztendlich wurde zugunsten des Naturschutzes die Renaturierung der Fläche beschlossen, wonach das Gebiet der ehemaligen Halde wieder ein Bestandteil der Ruhraue werden sollte.

Heute ist die Fläche schon seit 18 Jahren ein Feuchtbiotop, das sich über verschiedene Sukzessionsstadien zu einem strukturreichen Mosaik aus Gehölzen, ruderale Grasfluren, Röhrichten und Stillgewässern entwickelt hat.

Durch das Fortschreiten der natürlichen Sukzession ist in Zukunft eine Abnahme der Vielfältigkeit der Fläche zu erwarten, da zunehmend Gehölze dominieren. Um Offenlandflächen zu erhalten wurden bereits Pflegemaßnahmen durchgeführt, und es scheint sinnvoll, diese auch in Zukunft einzuleiten.

Zudem besteht ein hoher Naherholungsdruck auf die gesamte Oberhausener Ruhraue. Bedingt durch unzureichende Aufklärungsarbeit bei der Bevölkerung kommt es häufig zu Störungen innerhalb des Feuchtbiotops, verursacht durch Menschen oder freilaufende Hunde.

Da das Feuchtbiotop jedoch zusammen mit den Ruhrwiesen Oberhausens einzigen Auenbereich und zudem Lebensraum für viele gefährdete Arten darstellt, ist in Zukunft ein stärkerer Schutz des Gebiets nötig. Hierfür sind Maßnahmen der Besucherlenkung, sowie intensive Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.

Insgesamt ist es gelungen, eine stark durch den Bergbau geprägte Fläche wieder in eine naturnahe Auenlandschaft umzugestalten. Der dauerhafte Erhalt des Feuchtbiotops ist besonders bei einer so kleinen Fläche innerhalb des Ballungsraumes Ruhrgebiet nur unter Mitarbeit der Bevölkerung möglich.